

## Die Schlüsselbotschaft

Am 28. März 1989 unterwegs von Frankreich zurück ins Rheinland in einem Hotel an der deutsch-französischen Grenze glitt ich früh am nächsten Morgen kurz nach drei Uhr in einen halbawachen Zustand und wusste, was ich da soeben zu „träumen“ begonnen hatte, war mehr als ein normaler Traum. Es war eine Antwort auf die Kernfrage: WARUM? - erstmalig nach 52 Lebensjahren.

Ich wusste, dies musste ich notieren, um es zu erhalten; um es später vielleicht ganz zu verstehen. Im Halbschlaf zu schreiben war ich nicht gewohnt aber der Unterschied zu „normalen“ Träumen war zu eindeutig, um nicht doch einen Zettel und ein Schreibgerät zu suchen und zu finden, um die sehr klare Botschaft aufzuschreiben.

Es war keine Stimme, die da sprach, aber die Botschaft war doch Wort für Wort völlig klar. Ich empfand und wusste, jedes Wort war bewusst und klar genau dieses und kein anderes Wort und hatte jeweils eindeutigen Sinn:

### **Das Ganze muss durch Lernen wachsen.**

Dabei hatte das Wort „wachsen“ qualitativen und nicht quantitativen Charakter. „Das Ganze“ umfasste wirklich alles – vom Kleinsten bis zum Größten.

### **Ich muss dazu tu, was ich kann.**

„**muss**“, nicht „sollte“, aber eben nur „was ich kann“. Das „muss“ erscheint trotz der Einschränkung hart für eine liebevolle Botschaft. Als Antwort auf meine Frage nach dem Sinn des Lebens kann ich es DENNOCH annehmen.

### **Dabei hilft Liebe.**

Dies erleichtert das „muss“.

Dann kam ein erklärender Teil der Botschaft, deren allerletzten Teil ich selbst bisher noch nicht voll verstanden habe:

### **Seele ist LIEBE. Absolut – durch den Heiligen GEIST/Geist(?)... der Ist.**

Den Geist der real existierenden Dualität, in der Botschaft durch das Yin-Yang-Zeichen symbolisiert, kann ich noch nicht klar zuordnen. Falls ein dualer kosmischer Geist gemeint ist, so müsste es außer dem Heiligen GEIST noch einen unheiligen (also auch negativen) Geist geben; eine Art kosmische ZentralIntelligenz. Aber ist diese dual? Ich hatte mir immer nur **einen** kosmischen GEIST jenseits der Dualität, also als reine Liebe, als GOTT vorgestellt. Die Frage bleibt offen. Vielleicht erhalte ich die Antwort später.

Offen gesagt hatte ich bisher Hemmungen, den vollen Text, insbesondere den erklärenden letzten Teil „öffentlich“ mitzuteilen. Die Aufforderung, dies zu tun, offen über innere mystische Erlebnisse und Botschaften zu sprechen, war aber selbst eine solche Botschaft:

Am 9. März 1994 während eines Atemseminars von und mit Stan Grof kam diese Aufforderung, mich nun bekennd mitzuteilen. Dies geschah im Anschluss an eine zunächst rein optische Vision (bei geschlossenen Augen), die mir rätselhaft erschien.

Es bildete sich zuerst ein kräftig leuchtendes Dreieck mit Spitze nach oben. Dies wurde dann überlagert von einem schwächer leuchtenden umgekehrten Dreieck, zusammen den Davidstern bildend, den ich zwar kannte, aber in dieser sich überlagernden Ausprägung mit differenzierter Gewichtung der beiden Dreiecke auch später nicht ohne Hilfe interpretieren konnte. Dies empfinde ich als von der GEISTIGEN Instanz bewusst vermittelten Hinweis darauf, dass die Botschaft nicht aus dem eigenen Unterbewusstsein kam. Anschließend erschienen Lichtgestalten ohne fest umrissene Form, aber DENNOCH ganz real. Eines dieser Lichtwesen empfahl mir, nun meine auf dieser Ebene empfangenen Botschaften nicht mehr nur für mich zu bewahren, sondern auch nach außen zu tragen. – Die Zeit (ich?) sei reif dafür.

Dies war für einen rationalen und im Wirtschaftsleben unternehmerisch tätigen Menschen eine schwierig zu verdauende Aufforderung. Spirituelle Einsichten und Ansichten waren für mich bisher intimstes "Privateigentum" und wurden nicht nach außen getragen. DENNOCH war diese Mitteilung so eindeutig, dass ich sie nun auch hier wiedergebe.

Denn wenn ein Management-Trainer und relativ konservativer Unternehmer plötzlich mystische Antworten auf geistige Fragen erhält und sich daran orientiert, überzeugt dies auch Skeptiker - wie ihn selbst.

Die meisten der bisher in der Meditation, im Gebet oder auch unverhofft und in Träumen spezieller Art erhaltenen Antworten und Hinweise beziehen sich auf mein Verhältnis zu GOTT, sind helfende, klärende Charakters, bewegend und wichtig; sie sind aber nicht Gegenstand dieser bekennenden öffentlichen Ausführungen. Ich glaube, dass jeder Mensch solche Antworten auf eigenen unterschiedlichen Wegen erhält, wenn er danach fragt, darum bittet. Nur in vertraulichen Gesprächsrunden kann ich nun auch über die anderen klärenden Botschaften berichten – wenn auch immer noch nur nach innerer Überwindung.

### **EINHEIT IN VIELFALT – Die Leitvision und ihre Folgen**

(In meinem Buch "Von der Vision zur Wirklichkeit" ist dies ein eigenes Kapitel. Hier habe ich beides – leicht gekürzt – zusammengezogen.)

### **Persönliche oder allgemeine Wahrheit?**

Gibt es so etwas „die absolute Wahrheit“ bei inneren/höheren Antworten auf Fragen nach dem Sinn des Lebens und ähnlichen Grundsatzfragen? Oder ist „Wahrheit“ relativ; persönlich differenziert?

Ohne den vermessenen Anspruch auf den Erhalt einer absoluten Wahrheit wagen zu wollen: Warum sollte mir die liebevoll lenkende Stimme etwas anderes sagen als anderen Menschen, die ähnliche Sinnesfragen stellen?

Aber selbst wenn ich nur persönliche, auf meine Lebenssituation passende Antworten erhalte und umfassende „absolute Wahrheiten“ für mich verborgen bleiben, so kann sich doch die jeweils erhaltene Richtungsweisung sinnvoll in das Ganze einfügen – im Sinne eines winzigen, aber notwendigen Bausteins einer Entwicklung des lernenden Ganzen.

Dies wirft die Frage auf: welchen Einfluss habe ich auf „das Ganze“?

Wie beeinflusst ein Tropfen Wasser die Ozeane?

Der Gedanke an Homöopathie stellt sich ein. Dort ist die Wirksubstanz bei hohen Verdünnungsgraden praktisch auch nicht mehr messbar und die Wirkung wohl DENNOCH vorhanden. Auch die Chaostheorie mit dem Bild des Flügelschlages eines Schmetterlings, der irgendwo in EINER Welt einen Sturm auslöst, bietet sich an.

Der, die oder das Einzelne mag noch so winzig und machtlos sein – er, sie oder es bleibt ein mitwirkender Teil eines Ganzen. Dies stützt meine Leitvision – als Ergebnis geschenkter tranceartig kurzer Ein-Sichten: **EINHEIT IN VIELFALT**

Solche Ein-Sicht eines inneren Auges ist mit einer starken Emotion verbunden, aber mehr als nur ein Gefühl. Es ist ein plötzliches Erkennen einer zumindest subjektiv unbezweifelbaren Wahrheit – somit (vorsichtig ausgedrückt) zumindest meiner Wahrheit.

Inzwischen mehren sich für mich die Hinweise darauf, dass ich hier in einer mir rational nicht erklärbaren Weise eine Wahrheit „ein-sehen“ durfte – wenn auch nur in kurzen bewegenden Ein-Blicken – die andere Menschen ähnlich erfahren haben und die mittlerweile sogar wissenschaftlich begründet werden. Ich stelle immer wieder staunend fest, dass direkte „Ein-Blicke“ später eine von anderen Menschen dargestellte Bestätigung erhalten. Subjektiv für mich „wahr“ werden sie jedoch durch den direkten „Ein-Blick“ und nicht durch später gelesene Bestätigungen.

EINHEIT IN VIELFALT als Leitvision hat für mich inzwischen nichts Mystisches mehr, sondern ist im eigenen Empfindungs-System fest verankert. Dies hat praktische Konsequenzen:

Wenn ich als Einzelner trotz meiner kosmischen Winzigkeit DENNOCH am und im Ganzen mitwirken kann, dann liegt darin auch eine ethische Verpflichtung, dies **bewusst** zu tun. Die Weg-Lenkung in diesem Sinne von oben/innen zu erbitten und ihr dann bewusst zu folgen, erscheint mir ein sinnvoller Lebensweg zu sein.

Damit verbietet sich für mich das verführerisch bequeme „Sich-treiben-lassen“.

Zumindest kann dies keine langfristige – über Erholungs- und Auffrischungsphasen hinausgehende – Verhaltensweise sein.

Bewusste planvolle Aktion zur Umsetzung als wichtig und Not-wendig erkannter Ziele ist sinnvoll – niemals blinder Aktionismus.

Ich meine:

Nur wem die innere/höhere Stimme eine rein kontemplative Lebensweise empfiehlt, ohne Visionen, die Veränderung erfordern, kann darauf verzichten, sich an der aktiven Entwicklung, am qualitativen Wachstum des Ganzen, zu beteiligen. Diese Beteiligung an der Entwicklung des Ganzen ist natürlich im Hinblick auf Umfang und Art der Aktion abhängig von den jeweiligen Möglichkeiten. Auch kleinste Beiträge vielfältigster Art und Größe sind sinnvoll.

Die Leitvision von EINHEIT in VIELFALT umschließt auch kleinste, unterschiedlichste Beiträge zur Entwicklung, zum Wachstum des Ganzen.

## Wachstum und Entwicklung des Ganzen

Der Wachstumsbegriff wird vielfach rein materiell gesehen und dann insbesondere aus ökologischen Gründen verurteilt. Aus enger Sicht der westlichen Überfluggesellschaft erscheint dies verständlich – aber schon beim immer noch materiellen aber erweiterten Blick auf EINE Welt bedenklich.

Weil unser westlicher Überfluss die Umwelt (und allerdings auch unsere Menschlichkeit) gefährdet, dürfen wir der darbedenden Mehrheit in EINER Welt nicht das Recht und den Wunsch absprechen, auch materiell besser zu leben. Wenn wir jedoch den Wachstumsbegriff nicht rein quantitativ materiell sehen, sondern qualitativ und ganzheitlich, dann **muss** die Welt wachsen, um eben nicht ökologisch, sozial und materiell zugrunde zu gehen. Ein Wachsen von Bewusstsein und Verantwortung wird Heilungskräfte freisetzen für Entwicklung des Ganzen, für ganzheitliche .Entwicklung.

„Ganzheitliches Wachstum“ erscheint mir als Aspekt von Entwicklung in unserer erfassbaren Dimension; auf unserer begreifbaren Ebene.

Entwicklung geht aber wohl noch weiter, im Sinne einer (von mir) nicht mehr rational erfassbaren transzendierenden Entwicklung hin zu etwas Absolutem. In meinem Empfinden ist dieses Absolute das absolut Gute, die LIEBE, GOTT. In Worten schwer beschreibbar, aber erlebbar als menschliche Ausprägung der insbesondere z. B. von Christus vorgelebten unbedingten (unconditional) Liebe, die sich zumeist in „compassion“ manifestiert.

Warum schreibe ich „insbesondere z. B.“ im Zusammenhang mit Christus?

Für mich ist das, was ich aus der Bibel trotz ihrer vielfältigen menschlichen und wohl auch zweckgerichteten Bearbeitung DENNOCH als wahr entnehmen kann, voll ausreichend, um Christus als Wegweisung im besten Wortsinne anzunehmen, als Mensch gewordene absolut GÖTTLICHE LIEBE; damit als Gegenwart GOTTES in der Welt.

Ich kann aber nicht so vermessen sein, anzunehmen, GOTT sei nur einmal in die Welt gekommen. Vielleicht geschah dies zu anderen Zeiten nicht ganz so absolut, aber DENNOCH auch als alternative Wegweisung hin zum „absolut Guten“ geeignet?

Wer war z. B. Buddha? Da ich dieses Wissen nicht habe, meine mystischen Botschaften dazu schweigen, kann ich nur aus meiner emotionalen Sicht sprechen und schreiben, dass ich neben Christus keinen anderen Lehrer („Guru“) brauche. Dazu brauche ich auch keine dogmatisch etablierte christliche Kirche, aber zumindest gelegentlich suchende Gemeinschaft – so wie ich sie in TAIZÉ gefunden habe.

Jedes Gotteshaus jeder Weltreligion hat jedoch auf mich heilige, heilende Wirkung.

Jeder Ort der Anbetung GOTTES, eines einzigen GOTTES der absoluten LIEBE, ist ein Ort der Kraft, wo ich innig Danke sagen und beten kann.